

|  |                        |
|--|------------------------|
| <b>Region</b><br><b>Städteregion Aachen</b><br><b>Stadt Monschau</b>   | <b>Projekt Nr. : 1</b> |
| <b>Projektbezeichnung:</b><br>Sonderausstellungsprojekt „Trash People“   |                        |
| <b>Erbetene Förderung:</b><br><b>35.000,00 €</b>   |                        |
| <b>Projektbeschreibung:</b><br><p>Die Stadt Monschau plant als Gesellschafterin der Monschau Festival gGmbH für den Sommer 2012 eine Ausstellung mit dem Künstler HA Schult. 200 von HA Schult geschaffene „Trash People“ (lebensgroße Figuren aus Abfallstoffen) sollen auf dem Marktplatz der Monschauer Altstadt temporär ausgestellt werden.</p> <p>Die Trash People, insgesamt 1.000 aus Müll gepresste und 1,80 m große Skulpturen, wurden in den 1990er Jahren von HA Schult entwickelt und erstmalig zur Eröffnung des Amphitheaters im LVR-Archäologischen Park Xanten präsentiert. Mittlerweile wurden sie weltweit, z.B. in Moskau auf dem, Roten Platz 1999, in Beijing auf der chinesischen Mauer 2001, in Kairo 2002 bei den Pyramiden, in Gorleben im Salzstock 2004, in Köln auf dem Domplatz 2006 sowie in Barcelona auf dem Plaza del Real 2007 und 2011 in der Arktis präsentiert.</p> <p>HA Schult, der zweimalige Documenta-Teilnehmer (1972 und 1977), macht mit den Trash People auf einen Zusammenhang von Produktion/Konsum und Abfallerzeugung und deren Auswirkungen auf das ökologische System aufmerksam. Die Trash People, aus dem Müll der Konsumgesellschaft gefertigt, sollen als Mahnmal den Umfang an Verpackungsmüll und die dadurch entstehenden Probleme sichtbar machen.</p> <p>Die geplante Präsentation wird auf der stark begrenzten Fläche des Monschauer Marktplatzes eine besonders intensive Wahrnehmung ermöglichen. Im Kontrast zu der umgebenden Fachwerkkonstruktion ist ein weiterer Anreiz für das Kunstprojekt zu sehen. Ergänzend zu der Installation der Trash People auf dem Marktplatz soll eine Fotoausstellung mit Motiven der Trash People an den verschiedenen Präsentationsorten im Bürgerhaus (Aukloster) gezeigt werden.</p> <p>Die Gesamtkosten des Sonderausstellungsprojektes liegen bei ca. 90.000 €. Zur Finanzierung tragen neben der Monschau Festival gGmbH, die als gemeinnützige Gesellschaft u.a. Veranstaltungen im Bereich der Klassik sowie weitere Kunst- und Kulturprojekte realisiert, weitere Sponsoren bei. Die Verwaltung schlägt wegen der besonderen Verbindung des LVR zur Stadt Monschau vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung der Sozial- und Kulturstiftung des LVR, vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung, i.H.v. 5.000 € zu fördern.</p> |                        |

|  |                        |
|--|------------------------|
| <b>Region</b><br><b>Rhein-Erft-Kreis</b>   | <b>Projekt Nr. : 2</b> |
| <b>Projektbezeichnung:</b><br>Museum der Stadt Bergheim e.V.: Leit- und Orientierungsmaßnahme im Eingangsbereich   |                        |
| <b>Erbetene Förderung:</b><br><b>10.000,00 €</b>   |                        |
| <b>Projektbeschreibung:</b><br>Die Kreisstadt Bergheim verfügt über verschiedene Sammlungen und eindrucksvolle Zeugnisse zur Geschichte der Stadt (Sammlung Ichendorfer Glashütte, archäologische Sammlung, Sammlung Schüller etc.), die besondere und bedeutende soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte der Geschichte Bergheims veranschaulichen und die zurzeit behelfsmäßig im Rathaus der Stadt untergebracht sind. Dem eigens gegründeten Verein „Museum der Stadt Bergheim e.V.“ ist es gelungen, alle ortsansässigen Heimat- und Geschichtsvereine der Stadt unter einem Dach zusammen zu führen sowie zahlreiche Bürgerinnen und Bürger für die Idee einer dauerhaften Präsentation der stadtgeschichtlichen Sammlungen zu begeistern.<br><br>Seit Mitte 2010 hat der Museumsverein in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister und in Absprache mit der LVR-Museumsberatung ein Museumskonzept erarbeitet. Die Herrichtung der Räume ist abgeschlossen. Die Realisierung der Ausstellung findet gerade statt. Das Projekt, das von der Stadt Bergheim stark unterstützt wird, soll einen wichtigen Beitrag leisten: Die Förderung der Identität der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt durch eine anschauliche und zugleich eigene Aktivität weckende Beschäftigung mit dem Wohn- und Lebensort sowie die Belebung des Stadtzentrums. Damit wird in der Innenstadt ein Ort der Begegnung der Generationen und ein Aktionsraum für bürgerschaftliches Engagement geschaffen. Die Initiative des Vereins führt unterschiedliche Altersgruppen und deren Kompetenzen zusammen und ermöglicht es, dieses anspruchsvolle und facettenreiche Projekt „Präsentation der stadtgeschichtlichen Sammlungen der Kreisstadt Bergheim“ vollständig auf ehrenamtlicher Basis zu betreiben. Mit der zusätzlichen Einrichtung eines Info-Punktes als Tourismusbüro und neuem Anlaufpunkt für Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste wird das Projekt die Attraktivität der Innenstadt stärken und zu mehr Erlebnis- und Aufenthaltsqualität beitragen.<br><br>Im Rahmen der aktuellen Umsetzung der Ausstellung hat sich herausgestellt, dass die Zuwegung von der Fußgängerzone für Besucherinnen und Besucher schlecht einzusehen und der Eingangsbereich durch die Vielzahl an Geschäften im direkten Umfeld nicht deutlich erkennbar ist. Daher hat der Verein zusammen mit dem Planungsbüro ein Leit- und Orientierungssystem konzipiert, welches bereits in der Fußgängerzone auf die Ausstellung hinweist sowie im Eingangsbereich die Besucherinnen und Besucher willkommen heißt.<br>Die Maßnahme umfasst: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Erstellung und Installation einer Informationsstele in der Fußgängerzone.</li> <li>• Die Erstellung einer großformatigen Informationsfläche im Eingangsbereich.</li> <li>• Die Qualifizierung des Durchganges zum Museum. Dieser Maßnahme-Baustein wird in Eigenleistungen durch den Verein erbracht.</li> </ul> Das Projekt wurde 2010 und 2011 aus Mitteln der Museumsförderung der Sozial- und Kulturstiftung des LVR insgesamt mit 110.300 € unterstützt. Um das Projekt zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen und für die Öffentlichkeit im Stadtbild sichtbar zu machen, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme abschließend aus Mitteln der Museumsförderung der Sozial- und Kulturstiftung des LVR i.H.v. 10.000 € zu fördern. |                        |

|   |                        |
|---|------------------------|
| <b>Region</b><br><b>Stadt Essen</b>   | <b>Projekt Nr. : 3</b> |
| <b>Projektbezeichnung:</b><br>Stiftung Ruhrmuseum: Übernahme und Einlagerung der geowissenschaftlichen Sammlung des Fuhlrott-Museums Wuppertal  |                        |
| <b>Erbetene Förderung:</b><br><b>21.700,00 €</b>  |                        |
| <b>Projektbeschreibung:</b><br>Mit dem Beschluss zur endgültigen Schließung des Fuhlrott-Museums 2008 endeten die mehrjährigen Bemühungen des Trägervereins (Naturwissenschaftlicher Verein Wuppertal e.V.) und der Stadt Wuppertal um die dringend nötige Sanierung des Museumsstandortes (Auer Schulstraße) bzw. einen Umzug der Sammlung (Zoogaststätte). Seit 2009 ist die Stadt Wuppertal daher dazu übergegangen, ihre naturwissenschaftlichen Sammlungen – vorerst temporär – als Leihgaben an diverse andere Museen zu geben, sodass die notwendige Sicherung des Sammlungsbestandes gewährleistet ist und Teile der Sammlung für die Öffentlichkeit zugänglich bleiben. Spätestens bis Ende 2014 wird die Stadt Wuppertal entscheiden, ob und in welcher Form sie das Fuhlrott-Museum weiter betreiben wird.<br><br>Um den Verbleib der umfangreichen und auch historisch bedeutenden geowissenschaftlichen Sammlung im Rheinland zu sichern, übernimmt das Ruhrmuseum in diesem Kontext einen Teilsammlungsbereich des Fuhlrott-Museum. Der geowissenschaftliche Sammlungsbestand umfasst insgesamt mehr als 50.000 Objekte der Bereiche Mineralogie, Paläontologie, Pflanzen- und Insektenfossilien und Petrographie, darunter wissenschaftlich bedeutende Belegstücke heute nicht mehr existenter Fundstellen. Im Ruhrmuseum, in dem auch die Funde der rheinischen paläontologischen Bodendenkmalpflege aufgenommen werden, stellt die Fuhlrott-Sammlung eine Ergänzung zum bereits bestehenden Sammlungsbestand dar. Für die Aufnahme der Fuhlrott-Sammlung werden Depoträume baulich hergerichtet sowie mit notwendigen Depotmöbeln und -materialien ausgestattet.<br><br>Die Übernahme und weitere Nutzung der geowissenschaftlichen Sammlung des Fuhlrott-Museums ist langfristig im Zusammenhang mit der geplanten Errichtung eines Museums-Zentraldepots auf Zollverein zu sehen. Dieses neue Zentraldepot, teilweise als Schaudepot geplant, soll bis Ende 2014 fertiggestellt werden.<br><br>Das Ruhrmuseum unterstützt die Maßnahme mit personellen, fachwissenschaftlichen und sonstigen Leistungen. Die Gesamtkosten liegen bei 44.000,00 €. Um den Bestand des Fuhlrott-Museums adäquat zu sichern und zu erhalten, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme mit einem Betrag i.H.v. 21.700,00 € zu fördern.<br><br>Die unselbstständige Stiftung Ruhrmuseum wird von der Stiftung Zollverein treuhänderisch verwaltet. Die Stiftung wird seit 2008 durch die Stifter LVR, das Land Nordrhein-Westfalen sowie die Stadt Essen unterstützt. |                        |

|   |                       |
|---|-----------------------|
| <b>Region:</b><br><b>Kreis Euskirchen / LVR-Projekt</b>   | <b>Projekt Nr.: 4</b> |
| <b>Projektbezeichnung</b><br>LVR-Freilichtmuseum Kommern: Museumspädagogisches Projekt „Imkerei“  |                       |
| <b>Erbetene Förderung:</b><br>25.000,00 €   |                       |
| <b>Projektbeschreibung:</b><br>Das LVR-Freilichtmuseum Kommern veranschaulicht derzeit anhand von 65 historischen Gebäuden aus der ehemaligen preußischen Rheinprovinz Bauen, Wohnen und Wirtschaften der Landbevölkerung seit dem Ende des 15. Jahrhunderts. Unter den Baudenkmalern befinden sich Bauernhöfe, Wind- und Wassermühlen, Werkstätten, Gemeinschaftsbauten sowie ein Schul- und Backhaus, Tanzsaal und Kapelle. Diese sind eingebettet in eine Museumslandschaft mit Äckern, Bauerngärten und Obstwiesen.<br><br>Das auch besonders für die Region der Meckenheim-Rheinbacher Börde mit dem Vorgebirge zwischen Köln und Bonn - mit einer langen Tradition zahlreicher Apfelplantagen - bedeutsame Thema der Imkerei, Bienenhaltung und Bienenzucht thematisiert das Museum mit einer Dauerausstellung im Haus aus Altenburg. Ein nahegelegener Lehrbienenstand dient seit 25 Jahren als Museums- und Schulungsraum, durch eine Glasfläche getrennt sind Bienenbeuten sichtbar.<br><br>Zukünftig soll dieses Thema ausgebaut sowie besonders im museumspädagogischen Bereich umfangreicher genutzt werden.<br><br>Die Maßnahme umfasst: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Überarbeitung der mittlerweile veralteten Präsentation im Haus aus Altenburg. Eine zeitgemäße mediale Visualisierung des Themas soll besonders den Ansprüchen einer jungen Besucherklientel entgegen kommen.</li> <li>• Die Herstellung baulicher Barrierefreiheit des Ausstellungszuganges, d.h. die Herstellung einer leichten, flexiblen Rampe am Hauseingang.</li> <li>• Die Restaurierung eines weiteren historischen Bienenstandes, der sich zwischen Haus Altenburg und dem Lehrbienenstand befindet.</li> <li>• Die Erarbeitung und Realisierung eines Lehrbienenpfades im Gelände. Das Thema soll im gesamten Museumsgelände an inhaltlich geeigneten Stellen aufgegriffen werden.</li> <li>• Die Erstellung geeigneter Medien, um zielgruppengerecht die Imkereiexposition sowie die begleitenden Angebote zu bewerben.</li> </ul> Im Rahmen der Überarbeitung des Themas sowie der Neupositionierung und Gewichtung unter museumspädagogischen Aspekten im Museumsrundgang bietet sich die Möglichkeit, die Imkerei umfassender und anschaulicher zu präsentieren. An prominenter Lage im Museumsrundgang gelegen, werden Bienenzucht und -haltung zukünftig sowohl mittels einer Ausstellung als auch des Lehrbienenstandes und eines Lehrbienenpfades im Gelände thematisiert. Das Thema „Imkerei im Rheinland“ wird integraler Bestandteil des Museumsrundganges und an verschiedenen Stellen im Gelände präsentiert.<br>Darüber hinaus soll im Schaubienenstand hinter dem Haus aus Altenburg der Schauraum für Gruppen im Rahmen von museumspädagogischen Angeboten stärker und besser nutzbar gemacht werden. Hier können z.B. Verarbeitungstechniken wie das Honigschleudern und das Entdeckeln von Waben ausprobiert werden. In die Entwicklung und Durchführung von museumspädagogischen Angeboten wird auch der Imkerverein Bad Münstereifel e.V. eingebunden, der bereits seit dem vergangenen Jahr die Betreuung des Lehrbienenstandes mit hohem Engagement und Erfolg aktiv betreibt. Als museumspädagogische Maßnahme soll diese den Besucherinnen und Besuchern ermöglichen, die Bedeutung der Imkerei in der Geschichte des Rheinlandes theoretisch, aber auch ganz praktisch zu erfahren. Da das Thema „Biene“ besonders im Biologieunterricht der |                       |

Primar- und Sekundarstufe I curricular behandelt wird, soll die didaktische Aufarbeitung, unter Beachtung einer möglichst inklusiven Nutzung, entsprechenden Anforderungen gerecht werden.

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei 27.000,00 €, von denen das Museum aus seinem Budget 2.000,00 € tragen kann. Die Verwaltung schlägt vor, aus Mitteln der Museumsförderung der Sozial- und Kulturstiftung des LVR das Projekt i.H.v. 25.000,00 € zu fördern.

|   |                       |
|---|-----------------------|
| <b>Region</b><br><b>Kreis Euskirchen</b>  | <b>Projekt Nr.: 5</b> |
| <b>Projektbezeichnung</b><br>Römerthermen Zülpich - Museum der Badekultur: Erstellung von museumspädagogischen Modellen   |                       |
| <b>Erbetene Förderung:</b><br>30.000,00 €   |                       |
| <b>Projektbeschreibung:</b><br>Das Haus „Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur“ wurde 2008 eröffnet und widmet sich, ausgehend von einer der besterhaltenen römischen Thermenanlagen im Rheinland, dem Thema Badekultur von der Römerzeit bis heute. Wasser als natürliche, jedoch auch begrenzte Ressource wird in den Abteilungen des Museums unter verschiedenen Aspekten thematisiert. 2014 wird in Zülpich die Ladesgartenschau (LAGA) stattfinden. Unter dem Motto „Von der Römerzeit bis ins 21. Jahrhundert“ wird Wasser ein zentrales Thema der LAGA sein. In diesem Kontext plant das Museum die Sonderausstellung „Wasser für Roms Städte“.<br><br>Zur Visualisierung und praktischen Darstellung römischer Ingenieurleistungen ist die Erstellung von vier Modellen (Maßstab 1:1) geplant. Diese sollen erstmalig im Rahmen der Sonderausstellung „Wasser für Roms Städte“ genutzt sowie anschließend dauerhaft in einer Ausstellungspräsentation im Kulturzentrum Himmeroder Hof in Rheinbach installiert werden.<br><br>Zwei Modelle, ein „Groma“ (Kombination aus Lot und Visierkreuz) und der „Chorobates“ (frühe Form des Nivelliergeräts), sind einfach gebaute Vermessungsinstrumente der römischen Ingenieure, die zum Straßenbau und auch zum Wasserleitungsbau genutzt wurden. Ein weiteres Modell, das einer Doppelsteinsäge, stellt einen Beweis für die optimale Wasserkraftnutzung dar. Sie wurde mit Wasser betrieben und konnte gleichzeitig zwei Steinblöcke bearbeiten. Mit solchen Sägen wurden auch die Marmorplatten hergestellt, die in großer Stückzahl zur Ausstattung der zahlreichen Thermen benötigt wurden. Das vierte Modell, das einer romanischen Kapelle, ist ein Zwillingsbogenfenster, dessen tragende, freistehende Säule aus einem römischen Kalksinterstück geschlagen wurde. In Ermangelung anderer Schmucksteine wurde im Mittelalter das „Abfallprodukt“ bzw. die über Jahrzehnte abgelagerten Kalkschichten in den römischen Wasserleitungen gewonnen. Die Säule verdeutlicht, welche Dimensionen der Verbau des Kalksinters einnahm und dass zahlreiche Ausstattungsstücke an profanen und sakralen Gebäuden aus diesem Werkstoff gefertigt wurden.<br><br>Die Modelle sollen die Besucherinnen und Besucher anregen, in kleinen Selbstversuchen die Funktionsweisen der beiden Vermessungsinstrumente zu erkunden. Thematisch werden die Modelle in deren Entstehungs- sowie Nutzungsweisen eingebunden. Deutlich soll werden, mit welchen einfachen Hilfsmitteln die Römer große Erfolge erzielen konnten, indem diese Technologien den Bau eines Straßensystems ermöglichten, welches das Weltreich verband und Orte und Städte untergliederte. Die Bedeutung der kilometerlangen Wasserleitungen, die über Berge und Täler geführt wurden und trotz widriger Umstände noch nach dutzenden von Kilometern große Mengen an Wasser zum Zielort führten, sollen als Erfolgsfaktoren des römischen Imperiums erkannt werden können.<br><br>Die Modelle sollen Höhepunkte der Sonderausstellung „Wasser für Roms Städte“ sein. Thematisch stehen die vielfältigen Bemühungen der Römer, die Städte des Reiches mit gutem Trinkwasser zu versorgen, im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang entstanden u. a. technische Bauwerke (durch Anwendung der Groma, des Chorobates und der Steinsäge), die zu den größten Ingenieurleistungen der Antike gehören. Dazu zählt auch die römische Eifelwasserleitung nach Köln, deren Reste heute noch an vielen Stellen im Gelände erhalten und erfahrbar sind. Die Modelle sollen während der oben genannten Sonderausstellung im Rahmen von Führungen und des Workshops „Techniken des römischen Wasserleitungsbaus“ im Museum für Badekultur |                       |

praktisch genutzt werden. Im Anschluss daran werden sie in eine dauerhafte Präsentation im Himmeroder Hof in Rheinbach integriert. Die Stadt Rheinbach wird die entsprechenden Voraussetzungen zur Einbringung der Modelle und der Sonderausstellung als dauerhafte Präsentation schaffen.

Die Erstellung der Modelle ist mit Kosten i.H.v. 23.000,00 € verbunden. Die Kosten des Gesamtprojektes, der Ausstellung „Wasser für Roms Städte“, liegen bei 170.000,00 €. Da die Modelle sowohl im Rahmen dieser Sonderausstellung eine sinnvolle und notwendige Ergänzung darstellen als auch einer dauerhaften Nutzung innerhalb der Präsentation in Rheinbach zugeführt werden sollen, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung der Sozial- und Kulturstiftung des LVR i.H.v. 23.000,00 € zu fördern.

|   |                        |
|---|------------------------|
| <b>Region</b><br><b>Stadt Mülheim a.d. Ruhr</b>   | <b>Projekt Nr. : 6</b> |
| <b>Projektbezeichnung:</b><br>VHS Mülheim a.d.R.: „Ehemalige Gastarbeiter zu Gast in Schulen“   |                        |
| <b>Erbetene Förderung:</b><br>14.700,00 €   |                        |
| <p><b>Projektbeschreibung:</b><br/>                 Auf Initiative des Arbeitskreises „Migration und Geschichte“ (<a href="http://www.migration-geschichte.de">www.migration-geschichte.de</a>), der sich seit Jahren der Aufarbeitung und Dokumentation der Migration in der Stadt Mülheim an der Ruhr widmet, plant das Referat Schule, Jugend und Kultur der Stadt ein Projekt mit Schülerinnen und Schülern zum Thema „Ehemalige Gastarbeiter“.</p> <p>Betreut durch den Arbeitskreis und die Stadt sowie einen freischaffenden Künstler, sollen sich ehemalige Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter mit Schülerinnen und Schülern über ihre Erfahrungen in den 1950er und 1960er Jahren austauschen. Arbeitskräfte, die zur damaligen Zeit nach Deutschland und u.a. nach Mülheim a.d.R. kamen, sahen sich mit vielen verschiedenen Herausforderungen konfrontiert, darunter sprachliche Barrieren, kulturelle Unterschiede, aber auch individuell biografisch begründete Motive und Schicksale, die die Grundlage einer Entscheidung zur Auswanderung aus dem Herkunftsland und die Einwanderung nach Deutschland bedingten. Die Projektorganisatoren sind davon überzeugt, dass die Begegnung mit „Zeitzeugen“ für Schülerinnen und Schüler einen authentischen Anlass geben kann, diese Themen historisch nachzuvollziehen sowie in Verbindung mit heutigen Begebenheiten zu setzen. Fragen zur Migration und Integration sollen gemeinschaftlich, u.a. auch praktisch er- und bearbeitet werden. Das Projekt soll im Geschichtsunterricht der achten und neunten Jahrgangsstufe der Sekundarstufe II angesiedelt werden.</p> <p>Das Projekt umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Vorbereitung der „Zeitzeugen“ auf ihre Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Hierzu soll eine pädagogische Grundinformation und Schulung über die VHS erfolgen.</li> <li>• Gemeinsame Treffen von Zeitzeugen, Schülerinnen und Schülern sowie dem Künstler.</li> <li>• Eine gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Thema in Form von Fotoarbeiten.</li> <li>• Die Erstellung einer Fotoausstellung, in der die Ergebnisse des Projektes dokumentiert und einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Ausstellung wird in der VHS mehrere Monate gezeigt werden.</li> <li>• Die Erstellung einer Broschüre zur Dokumentation des Projektes.</li> </ul> <p>Die Auseinandersetzung mit dem Thema Migration und Integration im Rahmen des Konzeptes „oral history“ ermöglicht einen authentischen Zugang zur Thematik. Nicht nur für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bietet das Projekt die Möglichkeit, Geschichte am Beispiel Einzelner nachvollziehbar zu erfahren sowie Bezüge zur aktuellen, eigenen Lebenssituation herzustellen. Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung der Sozial- und Kulturstiftung des LVR i.H.v. 14.700 € zu unterstützen.</p> |                        |



|   |                        |
|---|------------------------|
| <b>Region:</b><br><b>Kreis Viersen</b>  | <b>Projekt Nr. : 7</b> |
| <b>Projektbezeichnung:</b><br>Museum Mensch und Jagd, Burg Brügggen: Kommunikationskonzept Museum Mensch und Jagd   |                        |
| <b>Erbetene Förderung:</b><br>37.280,00 €   |                        |
| <b>Projektbeschreibung:</b><br>Das ehemalige Jagd- und Naturkundemuseum Burg Brügggen hat in den vergangenen Jahren einen umfassenden Erneuerungsprozess vollzogen. Mit maßgeblicher Unterstützung und Förderung durch die NRW-Stiftung, den Landschaftsverband Rheinland sowie das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW ist die Überarbeitung und inhaltlich-thematische Aktualisierung der veralteten Ausstellung ebenso wie die Neupositionierung des Museums im Rahmen einer Namens- und Markenänderung gelungen.<br><br>Die 2002 und 2010 neu eröffneten Ausstellungsbereiche, „Sieben Gründe für die Jagd“, eine Ausstellung zu aktuellen Formen der Jagd und ihrer Bedeutung in der Kulturlandschaft und „Die Geschichte der Jagd“, ein Bereich, in dem die Historie der Jagd von der Urzeit bis heute thematisiert wird, werden seitens der Besucherinnen und Besucher positiv aufgenommen. Besonders Schulklassen ermöglicht die neue Ausstellung zahlreiche Anknüpfungspunkte sowie eine spannende Auseinandersetzung, u.a. in museumspädagogischen Begleitprogrammen.<br><br>Eine abschließende Qualifizierung der musealen Inhalte mit dem Schwerpunkt auf naturkundliche und ökologische Themen und deren „Vermittlung“ soll z.B. ein zweisprachiger Ausstellungsführer mit vertiefenden sein. Um das Museum mit seinen attraktiven Angeboten (die neue Ausstellung, das umfangreiche museumspädagogische Programm) verstärkt in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und potentiellen Besucherinnen und Besuchern gegenüber angemessen darzustellen, ist darüber hinaus die Umsetzung von verschiedenen Kommunikationsmaßnahmen vorgesehen.<br><br>Die Maßnahme umfasst: <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Erstellung eines zweisprachigen Museumsführers,</li> <li>• die Überarbeitung der bestehenden Internetseite unter Berücksichtigung der neuen Inhalte und Angebote,</li> <li>• die Konzeption und Erstellung eines mehrsprachigen Audioguides,</li> <li>• die Erstellung neuer Kommunikationsmittel: Vorlagen für Plakate, Flyer und Broschüren,</li> <li>• die Erstellung und Installation von Informations- und Werbetafeln und im Außen- und Innenraum des Museums.</li> </ul> Die Gesamtkosten für diese Maßnahme belaufen sich auf 99.280 €. Die NRW-Stiftung hat bereits eine Kostenbeteiligung i.H.v. 22.000 € zugesagt, das Ministerium wird über eine entsprechende Beteiligung noch entscheiden. Die Gemeinde Brügggen hat bereits aus Eigenmitteln die Erstellung einer neuen, dem Museumsnamen und -Logo entsprechenden Geschäftsausstattung finanziert. Da die beabsichtigten Projektkomponenten die erfolgreiche Neupositionierung des Museums festigen sowie öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, schlägt die Verwaltung vor, das Projekt, vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung, aus Mitteln der Museumsförderung der Sozial- und Kulturstiftung des LVR i.H.v. 37.280 € zu unterstützen. |                        |

